

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 19

Rubrik: [Elsa von Grindelstein] : typisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ueber sein Genie hatte niemand Zweifel ...»

Kein Redaktor, kein Korrektor scheint zu wissen, daß man nicht über etwas Zweifel hat, sondern an etwas. Und daß man keine Zweifel hat, sondern zweifelt.

*

«... daß England die moderne Welt lehrte, Macht und Freiheit ... ins Benehmen zu setzen ...»

Dieses «ins Benehmen setzen» wird häufig gebraucht, dadurch aber weder besser noch schöner. Wie setzt man Macht und Freiheit ins Benehmen? Da kommt gewiß kein gutes Benehmen heraus, wie man es von den Tischsitten der Engländer lernen durfte. Könnte man Macht und Freiheit in Einklang bringen, so wäre das schon eher ein Ziel «des Schweißes der Edlen wert».

*

«... und den über starke Hausmachten verfügenden Parteigewaltigen ...»

Da sollte man ihn doch entmächtigen, und wäre es auch nur, damit die Zeitung den Plural von Macht kennen lernt.

*

«... sie angeblich nach dem Weg fragte und ihnen dabei in unzuchtiger Art begegnete ...»

Die Redaktionen sollten anscheinend den ag-Meldungen in kritischer Art begegnen.

*

«Es braucht sich nicht immer um das Götz-Zitat zu handeln, wenn man zum Lecken aufgefordert wird.»

Aber! Aber! Und das in einer vornehmen Zeitung! Das Geschichtlein, das uns in so unzuchtiger Art

begegnet, ist gar nicht unamüsant. Nichtsdestoweniger ist die Einleitung so vieldeutig, daß man sie doch etwas anders stilisiert haben sollte. Und der Schreibende schenkt uns nichts. Schwerfällig schleppt sich sein Bericht dahin, statt ein wenig zu moussieren. Und so lautet denn auch seine Schlußpointe kurz und anmutig: «Lecken Sie!»

Wie kommt es, daß man an eine uralte Anekdote erinnert wird? Der General hält dem Leutnant eine Strafpredigt. Endlich darf der Leutnant sich verziehen. Doch der General ruft: «Herr Leutnant!» Und als der Leutnant sich umdreht, sagt der General: «Sie mich auch!»

*

«... die Spielregeln ... haben ... wenig geändert ... auch die Mannschaftstaktik ändert ...»

Wo bleibt das unentbehrliche «sich»? Genügt es dem neudeutschen Stil nicht, daß er aus funktionieren «umfunktionieren» gemacht und das zu einem transitiven Verbum erhoben hat? Da sollte man doch die Methoden der Korrektur einmal umfunktionieren!

Versöhnlich stimmt, daß in diesem Artikel der Einzelne, das Beste, bis zum Letzten gedruckt wird. Der alte Duden braucht sich nicht im Grab umzudrehen, aber die heutigen Dudenser sollten sich bei der Nase packen.

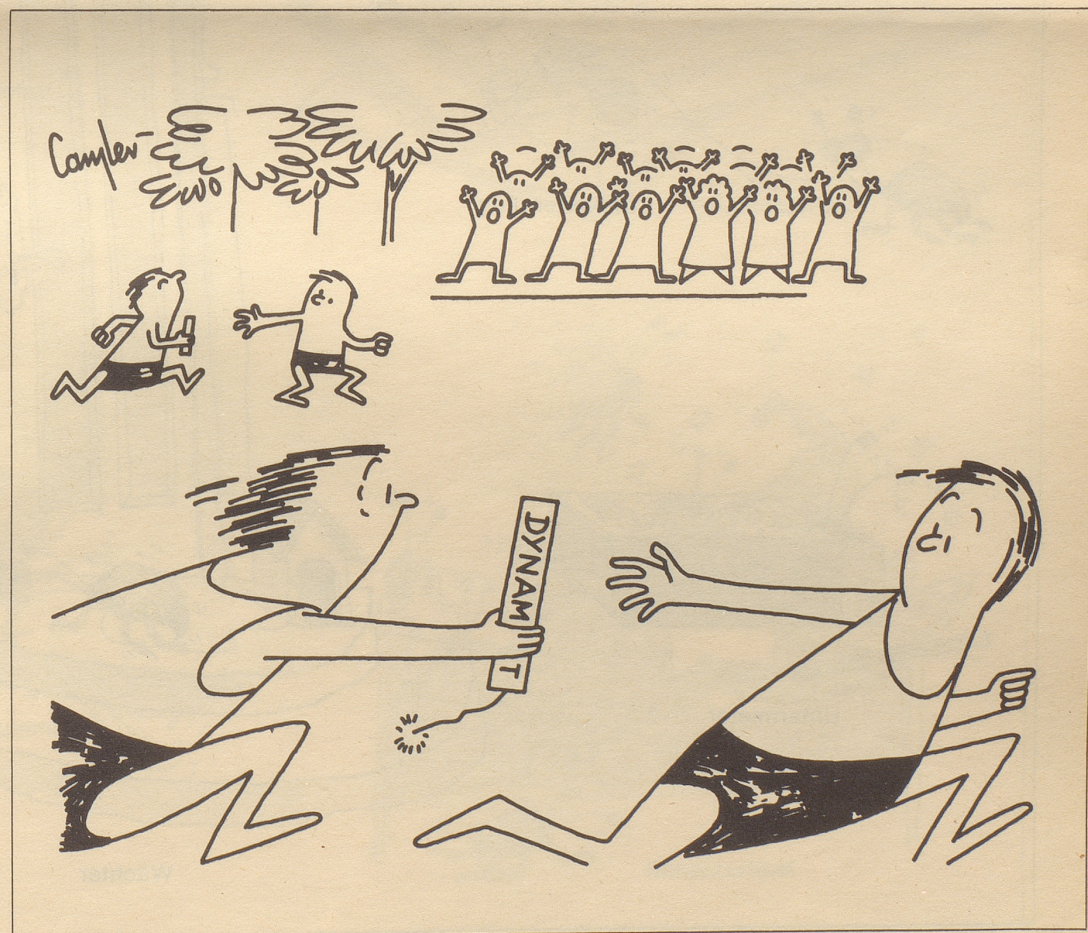
n. o. s.



Typisch

Wieder singen Amselmännchen lockre Lieder,
Denn für sie ist ja der ganze Lenz ein Fest,
Währenddessen kommt das Weibchen nächstens nieder
Und beharrt zwecks Nachwuchs dauernd auf dem Nest.
Ach so sind selbst in den tierischen Bereichen
Die Charakter mit den menschlichen zu vergleichen.

Elsa von Grindelstein



Es ist nicht alles Gold

was glänzt, vor allem anscheinend die Silbermünzen nicht! Da gibt es heute auch mehr die verkaufen wollen, als Käufer. Wer am Sammeln Freude hat, und seine Sammlung auch jeden Tag selber genießen will, der sammelt besser Orientteppiche. Aber feine Orientteppiche, von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich müssen es natürlich sein!